

Dunkel rötlichbraun, manchmal der Kopf, Halsschild, die Flügeldecken naht schwach angedunkelt und auf der hinteren Flügeldeckenhälfte in größerer Ausdehnung mackelartig getrübt. Fühler und Beine heller gelbbraun; Schenkel kaum dunkler, die Schienen an der Basis und in der Mitte nicht schwarz geringelt. Der Rüssel zum vorderen Augenrand seitlich allmählich schwach eingezogen, fast so breit als lang, am Vorderrande in der Mitte mit seichtem, breiten winkelligen Ausschnitt, obsolet gerunzelt, matt, in der Mitte deutlich gekielt, fein anliegend gelb behaart. Fühler des ♂: Verhältnismäßig dick, das dritte Fühlerglied kaum länger als das zweite, aber dünner, nur das dritte und vierte von gleicher Dicke. Das fünfte schwach verkehrt kegelförmig, nur so lang als breit, die folgenden allmählich an Breite zunehmend, sämtlich breiter als lang, das vorletzte reichlich doppelt so breit als lang, vom fünften Fühlerglied deutlich seitlich zusammengedrückt. Fühler des ♀: Fühlerglied 3 etwas kürzer und dünner als Glied 2. Vom vierten Fühlerglied nimmt die Länge bis zum achten allmählich ab. Das achte breiter als das siebente, viel schmaler und kleiner als das neunte, die dreigliederige Fühlerkeule daher deutlich abgesetzt, seitlich wie beim ♂ zusammengedrückt. Halsschild mäßig glänzend, mit doppelter Punktierung und zwar grobpunktiert, die Zwischenräume nicht gerunzelt aber ziemlich dicht feinpunktiert, relativ weniger breit als bei *Ph. Pulszkyi*, seitlich schwächer gerundet, in beiden Geschlechtern unbewehrt und nach vorn weniger stark verengt. Die Flügeldecken merklich länger oval mit starken Punktstreifen, gleichmäßig sehr schwach gewölbten Zwischenräumen und sehr feiner, anliegender gelber Behaarung, die weniger scheckig verdichtet ist als bei *Ph. Pulszkyi*.

Länge inkl. Rüssel 3,2—4 mm.

Diese sehr interessante Art wurde von den Herren Dr. E. Knirsch, dem ich dieselbe freundschaftlichst dediziere, E. Moczarsky und A. Winkler in Baidar-Thor und Alupka in der Krim aus Laublagen gesiebt. Von *Ph. Pulszkyi* lagen mir zum Vergleiche Stücke aus der Umgebung von Herkulesbad und auch aus dem Kaukasus (Mesisches Gebirge) vor.

Notiz über die Ostseestrandfauna.

Von Landgerichtsrat von Varendorff, Hirschberg, Schlesien.

Es ist bekannt, daß der Meeresstrand eine Anzahl von *Liodes*-Arten beherbergt, die im Binnenlande sehr selten sind, so daß sie als vorwiegend der Strandfauna angehörig betrachtet werden können. So vielfach ich nun auch an den Küsten der Ost- und Nordsee gesammelt habe, so waren mir bisher doch nur je ein Exemplar von *ciliaris* und

furva, letztere im späten Herbste bei Divenow in Pommern in die Hände gefallen. Als ich im Juli 1911 an den Ostseestrand bei Swinemünde kam, beschloß ich, dem Vorkommen von *Liodes* nachzuforschen. Ich erinnerte mich eines mir früher von einem älteren Entomologen erteilten Ratschlages, wonach man sich an warmen Sommerabenden auf den Sand legen sollte und dann die um die Dünengräser fliegenden Anisotomiden leicht bemerken könne.

Der Tag meiner Ankunft in Swinemünde, der 10. Juli 1911, war wolkenlos und heiß, es war der erste der langen Hitzeperiode des Jahres. Am Abende stellte sich aber kühles windiges Wetter ein, wie es für meine Zwecke wenig günstig war. Trotzdem wagte ich einen Versuch. Mein Weg führte mich auf hölzernen Laufschienen über den weiten von Badegästen wimmelnden Strand in die stille Dünenlandschaft fern vom Getriebe des Badelebens. Die Sonne war bereits im Meere verschwunden, aber bei dem noch herrschenden Tageslichte ließen sich gut die zahlreichen im Sande kriechenden Dünenkäfer erkennen. Auf die Gefahr hin, den in günstigeren Faunengebieten wirkenden Entomologen ein mitleidiges Lächeln abzulocken, will ich die Namen der häufigsten Arten, die ich antraf, nennen. An den Strandgräsern nagten zahlreiche *Cneorrhinus parapleurus* Marsh., im Blütenstaube dieser Gräser saßen *Thalacrus grossus* Er. in großer Menge, im losen Sande trieben sich *Psammodes sulcicollis* Ill., *Hoplia graminicola* F., *Demetrius monostigma* Sam. und *Anthicus bimaculatus* Ill. herum, gelegentlich schlich sich aus dem Wurzelwerk der Dünenpflanzen ein *Othiorrhynchus atroapterus* Deg. An Orten, die Spuren einer verschwiegenen Menschentätigkeit aufwiesen, wimmelte es von *Aleochara*-Arten, darunter *verna* Say. Coccinelliden in allen Formen überschwemmten das ganze Dünengelände, unter ihnen tat sich *Coccidula rufa* Hbst. durch Häufigkeit hervor. Endlich muß ich noch der typischen Dünenkäfer, *Aegialia arenaria* F. und *Hypnoides var. arenicola* Boh. erwähnen, die in großer Anzahl vertreten waren. Das sich mir darbietende Bild des entomologischen Lebens wurde durch ein Heer von graugefärbten Wanzen und Dipteren ergänzt.

Das Streifnetz ergab nichts, was sich nicht auch unschwer mit bloßen Augen hätte sehen und bequem von dem weißen Sande ablesen lassen. Meine Hoffnung auf *Liodes*-Ausbeute war bereits stark herabgestimmt, als ich ein Blatt Papier aufhob und darunter einen ungewissen kleinen gelben Klumpen erblickte, der sich plötzlich nach Art eines *Agathidium* entrollte und mit vorgestreckten breiten Fühlern sich eiligst zu entfernen suchte. Kein Zweifel, es war ein *Liodes ciliaris* Schmidt. Nun legte ich mich, der mir erteilten Anweisung folgend, auf den Sand und sah mich nach allen Seiten um. Der Erfolg blieb nicht aus. Überall, wohin ich blickte, tauchten die gelben Tiere auf, so daß ich, als die hereingebrochene Dunkelheit mich um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr zur Heimkehr zwang, 20 Exemplare erbeutet hatte. Die zuletzt gefangenen Tiere ließen sich in der Dämmerung nur durch die starken

Bewegungen ihrer kräftigen Beine zwischen den Fingern von der äußerlich ähnlichen *Coccidula rufa* unterscheiden. Am nächsten Tage erbeutete ich, obwohl die Witterungsverhältnisse ganz ähnlich lagen, trotz allen Suchens nur ein Exemplar. An den folgenden Tagen bis Ende Juli fing ich dann noch einige 20 Exemplare und zwar auch in der Nachbarschaft von Swinemünde. Fast niemals suchte ich die Dünen ohne Erfolg nach ihnen ab.

Liodes ciliaris erscheint erst nach Sonnenuntergang auf der Oberfläche der Dünen, vorwiegend auf der Binnenlandseite. Sie bevorzugt Stellen, die aus ganz reinem Sande bestehen. Oftmals sind die Tiere ganz mit Sandkörnern bestreut, die gut an den Flügeldecken haften, ein Umstand, der das Sammeln erschwert. Sie fliegen ungern und nur bei schwüler Luft. Der Flug ist unsicher und erhebt sich selten über 10 cm von der Oberfläche. Nur wenige Exemplare fand ich an Dünengräsern sitzen. Ihr Verhalten bei der Begattung zu beobachten hatte ich keine Gelegenheit. Der Körperform nach erinnert *Liodes ciliaris* an eine kleine *Aegialia arenaria*, mit der sie auch die seitliche Bewimperung der Flügeldecken teilt. Diese Seitenborsten dienen offenbar dazu, den Käfern das Hervorarbeiten aus ihrem unterirdischen Verstecke im Sande zu erleichtern, denn ohne die Vorwärtsbewegung zu erschweren, verhindern sie das Zurückgleiten der Käfer in dem losen Sande. In den Dünen wuchsen überall Pilze, die das Vorhandensein unterirdischer Pilze als Nahrung der *Liodes* ahnen ließen.

Mögen diese Zeilen andere Entomologen zu Nachforschungen nach Strandanisotomiden ermuntern und ihnen als Fingerzeig dienen. Besucher der Seebäder Swinemünde oder Heringsdorf mache ich darauf aufmerksam, daß am Gothensee bei letztgenanntem Orte *Haemonia zosteræ* F. und *Leptura erythroptera* Hgb. vorkommen. Mir war es allerdings diesmal nicht beschieden, diese Arten zu erbeuten.

Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen.

Von Franz Heikertinger in Wien.

(Fortsetzung.)

9. *Longitarsus Foudrasi* Weise.

(*Teinodactyla pallens* Foudr. nec Steph.)

Die Art ist von Foudras (Mulsant, Col. France, Altisides, p. 211—213, 1860; als *Teinodactyla pallens*) und von Weise (Erichson, Naturg. Ins. Deutschl. VI., p. 987—988; 1993) mustergültig beschrieben worden. Die nachstehende Charakteristik hat daher nur den Zweck, dieses Tier von dem vorbesprochenen *Long. australis* Rey scharf zu differenzieren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Varendorff Otto von

Artikel/Article: [Notiz über die Ostseestrandfauna. 152-154](#)